

versank auch sie in Nachdenken. Selbst die traurige Winterlandschaft war versonnen. Am Himmel krochen schwer und langsam dicke zerfetzte, feuchte und finstere Winterwolken dahin, die auseinanderrissen und durch ihre Ritzen einen gleichfalls versonnenen und kalten, blauen Himmel blicken ließen. Die Erde schwamm in Morast und Wasser. Tot und düster lagen die zerstreuten Bilder der Dörfer, Flußläufe, fernen Wälder und Gebirge in der Dämmerung. In den Feldern standen große Wasserlachen, finster, kalt und glasisch wie die Augen eines Toten.

Der kleine Bauernwagen schaukelte langsam durch den tiefen und dünnen Morast, sank ein, rasselte sich wieder hoch, bog bald nach rechts, bald nach links. Ein loses Brett an der Seite klapperte unablässig, eintönig, dumpf und unsinnig darauflos, und nachdem es mit Ausdauer auf die Nerven des dicken Herrn im Wolfspelz eingeschlagen hatte, brach es dessen Geduld. Er öffnete seinen Kragen, streckte sein fettes Gesicht heraus und rief: „Was ist denn das für eine fürchterliche Klapper, der Teufel soll sie holen! Sie läßt mich nicht in Ruh...“

„An meinem Wagen ist ein Brett lose, Herr. Es schwätzt wie ein Gelehrter: Weder versteht es sich selbst noch verstehen es die anderen.“

„Ein Schlauberger bist du, Andreschko, ein Schlauberger! Du verstehst es sicherlich, die Mädchen anzuschwindeln – wenn du nicht bereits verheiratet bist. Ihr heiratet jung und habt hübsche Weiberchen.“

Der Herr schlug den Kragen seines Mantels herunter.

„Du kannst sagen, was du willst, Herr, aber die Stadtfrauen sind schöner... Ich weiß das sehr gut! – Was